

# **Governance raumwirksamer Politiken: Verbesserungsvorschläge zur Bundespolitik und Erkenntnisse aus der aktuell gelebten Agglomerationszusammenarbeit**

ROREP-Workshop

4. Dezember 2015

Maria-Pia Gennaio

Bundesamt für Raumentwicklung

Sektion Siedlung und Landschaft

Christof Rissi

Ecoplan



# Kohärente Raumentwicklung: Konkretisierung Raumkonzept Schweiz

**18. Februar 2015:** Bundesrat verabschiedet die Agglomerationspolitik 2016+ und die neue Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete

→ **Ganzheitliche, inhaltlich abgestimmte und koordinierte Raumentwicklung**

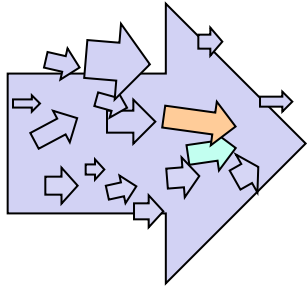




# **Wo besteht Handlungsbedarf im Bereich Koordination?**



# Lücken und Widersprüche bei der Umsetzung raumwirksamer Politiken in Agglomerationen, ländlichen Räumen und Berggebieten



- Fehlender übergeordneter strategischer Rahmen für die ländlichen Räume und Berggebiete
- Teilweise schwierige Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Sektoralpolitiken, Schutz-Nutzenkonflikte
- Mangelhafte räumlich-strategische Orientierung oder fehlende Kohärenz bei der Umsetzung von Massnahmen auf **regionaler Ebene**
- Mangelhafte partnerschaftliche (**inkl. stadt-land**) sowie sektor- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit



**Was sind die Kernelemente zur Verbesserung der Governance in den beiden Politiken?**





# Sechs strategische Themenfelder der Agglomerationspolitik 2016+

- Politische Steuerung im funktionalen Raum (A)
- Abstimmung von Siedlung und Verkehr (B)
- Nachhaltiger Städtebau und Freiraumentwicklung (C)
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts (D)
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit (E)
- Finanzierung und Ausgleich von Sonder- und Zentrumslasten (F)

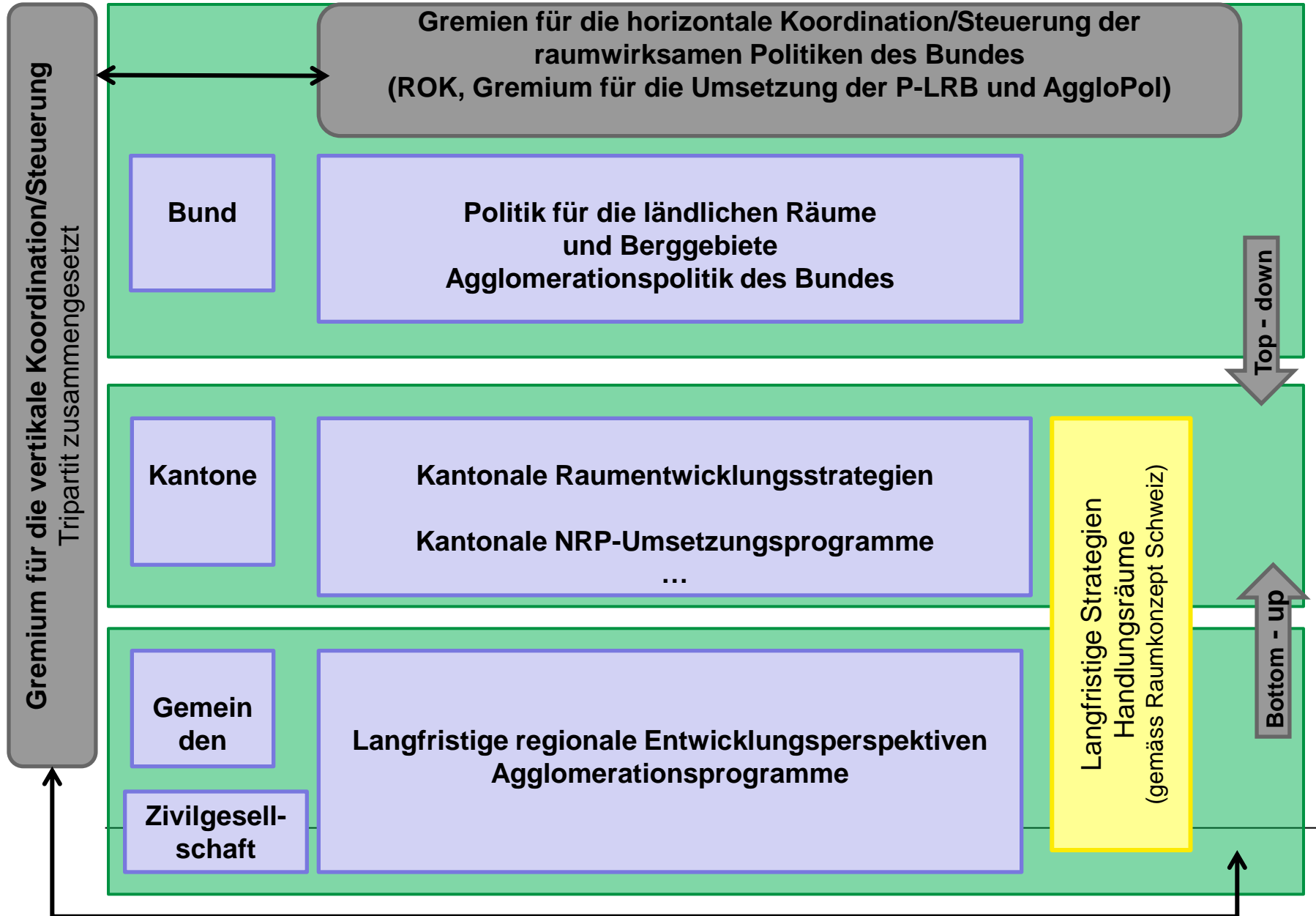


# Vier Ziele, Fünf Handlungsansätze der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete

- Attraktives Lebensumfeld schaffen
- Natürliche Ressourcen sichern und in Wert setzen
- Wettbewerbsfähigkeit stärken
- Kulturelle Vielfalt gestalten
  - Partnerschaftliche Zusammenarbeit stärken
  - Horizontale und vertikale Governance stärken
    - Lokale Initiativen stärken
      - Zentren stärken
- Massnahmen und Projekte räumlich aufeinander abstimmen



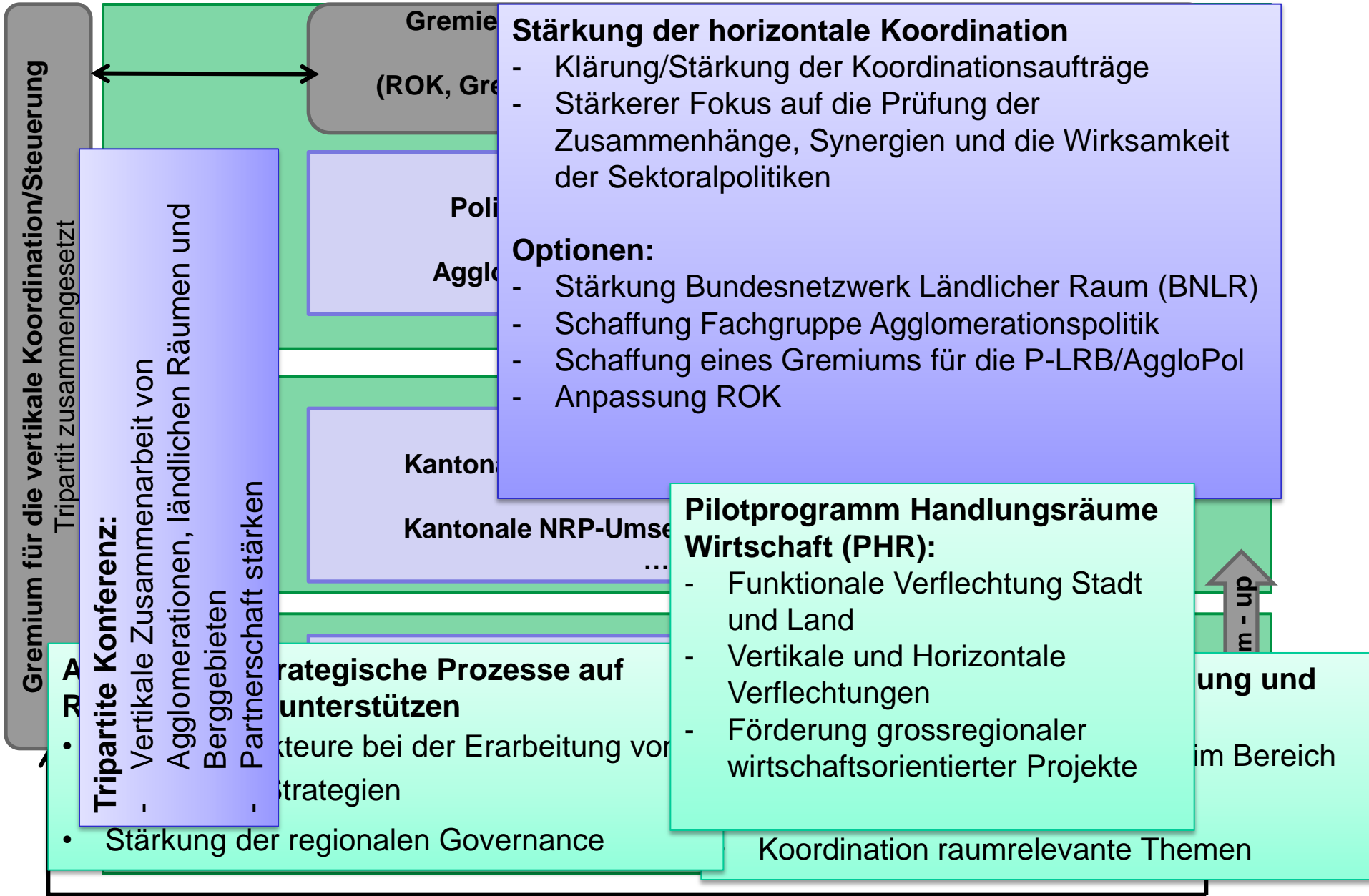
# Governancemodell für eine kohärente Raumentwicklung





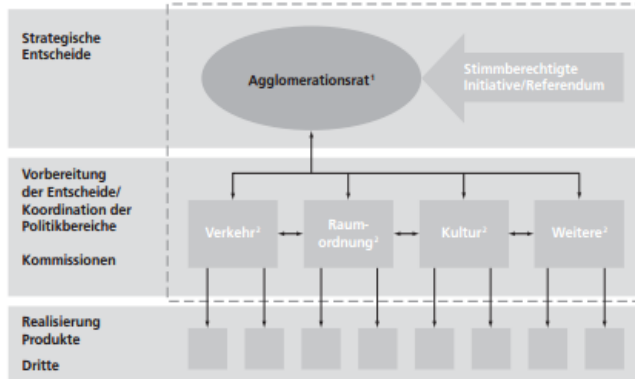


# Governancemodell für eine kohärente Raumentwicklung





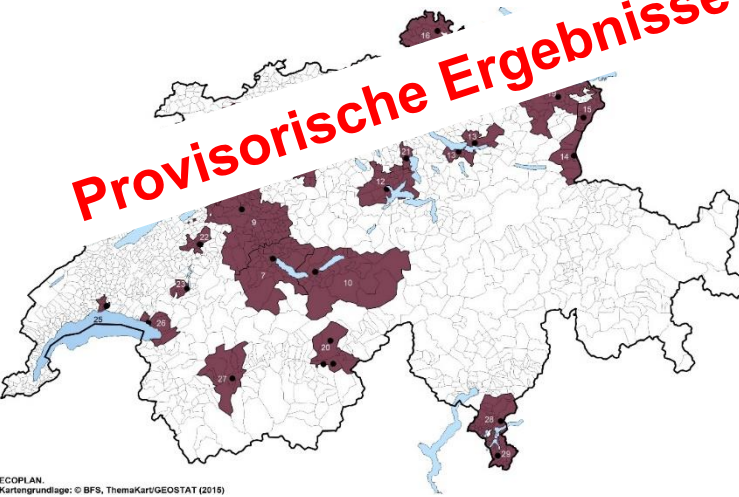
# TAK-Studie: Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in Agglomerationen (provisorische Ergebnisse)



<sup>1</sup> Gemeinde- und Stadtpräsidenten, gewichtete Stimme  
<sup>2</sup> Kommissionen, zusammengesetzt aus den kommunalen Departementsvorstehenden und Fachleuten aus Gemeinde- und ev. Kantonsverwaltung sowie allenfalls Dritten

- Tripartite Agglomerationsstrategie (2013) mit Handlungsfeld «Steuerung im funktionalen Raum»  
*Die vertikale, horizontale und sektorale Zusammenarbeit in diesen Räumen ist möglichst breit und langfristig*

**Provisorische Ergebnisse der Studie – Veröffentlichung geplant Mitte 2016**

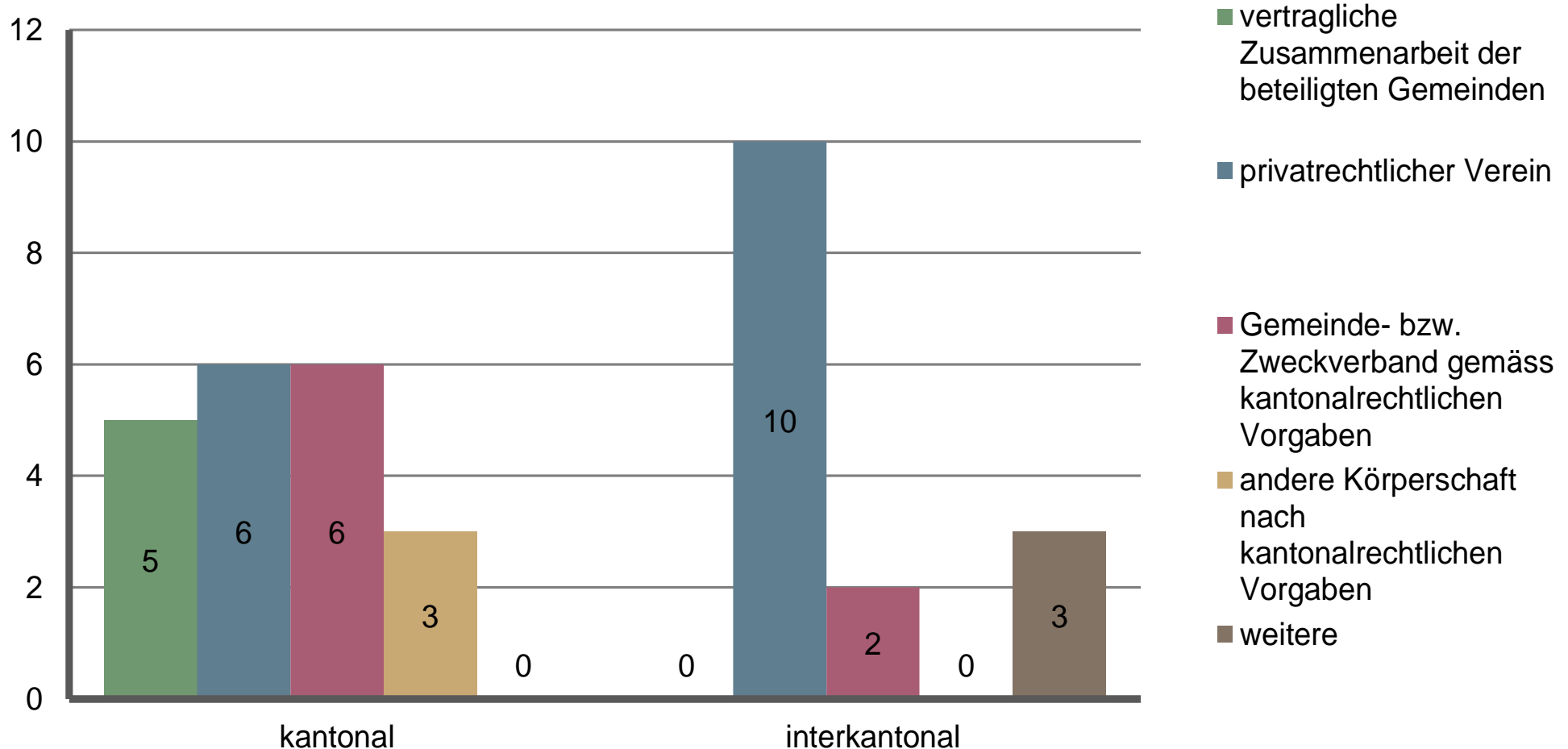


- TAK-Auftrag: Bestandesaufnahme der aktuell gelebten Zusammenarbeit in Agglomerationsorganisationen
- 35 teilnehmende Organisationen
- Wie sieht es aus mit der Zusammenarbeit in Agglomerationsorganisationen?



# Institutionalisierung ist fortgeschritten

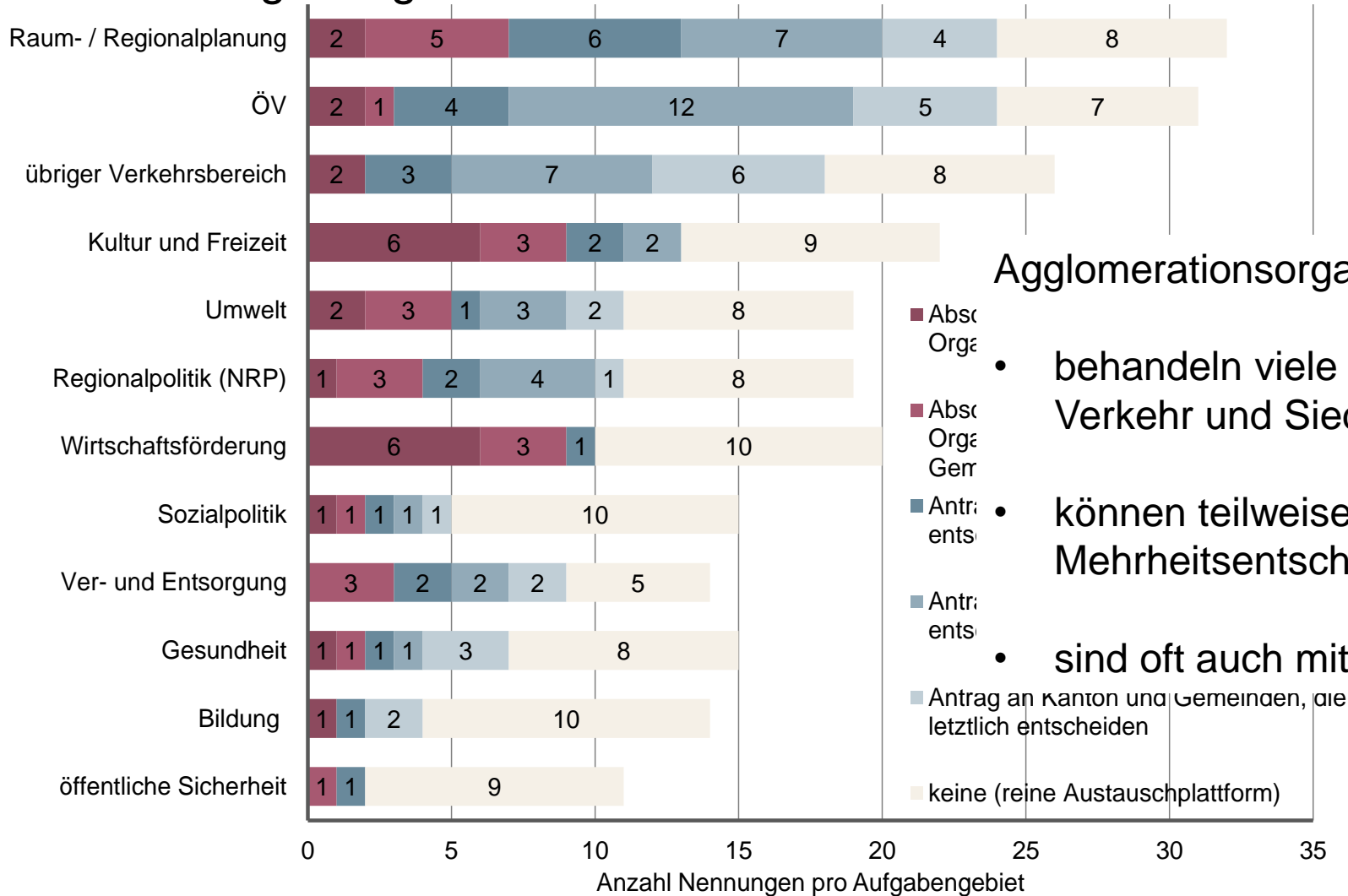
## Rechtsform / Basis der Zusammenarbeitorganisation





# Über AP V+S hinaus breites Themenspektrum abgedeckt

## Aufgabengebiete und Verbindlichkeit des Entscheids



### Agglomerationsorganisationen:

- behandeln viele Themen über Verkehr und Siedlung hinaus
- können teilweise verbindliche Mehrheitsentscheide treffen
- sind oft auch mit NRP befasst

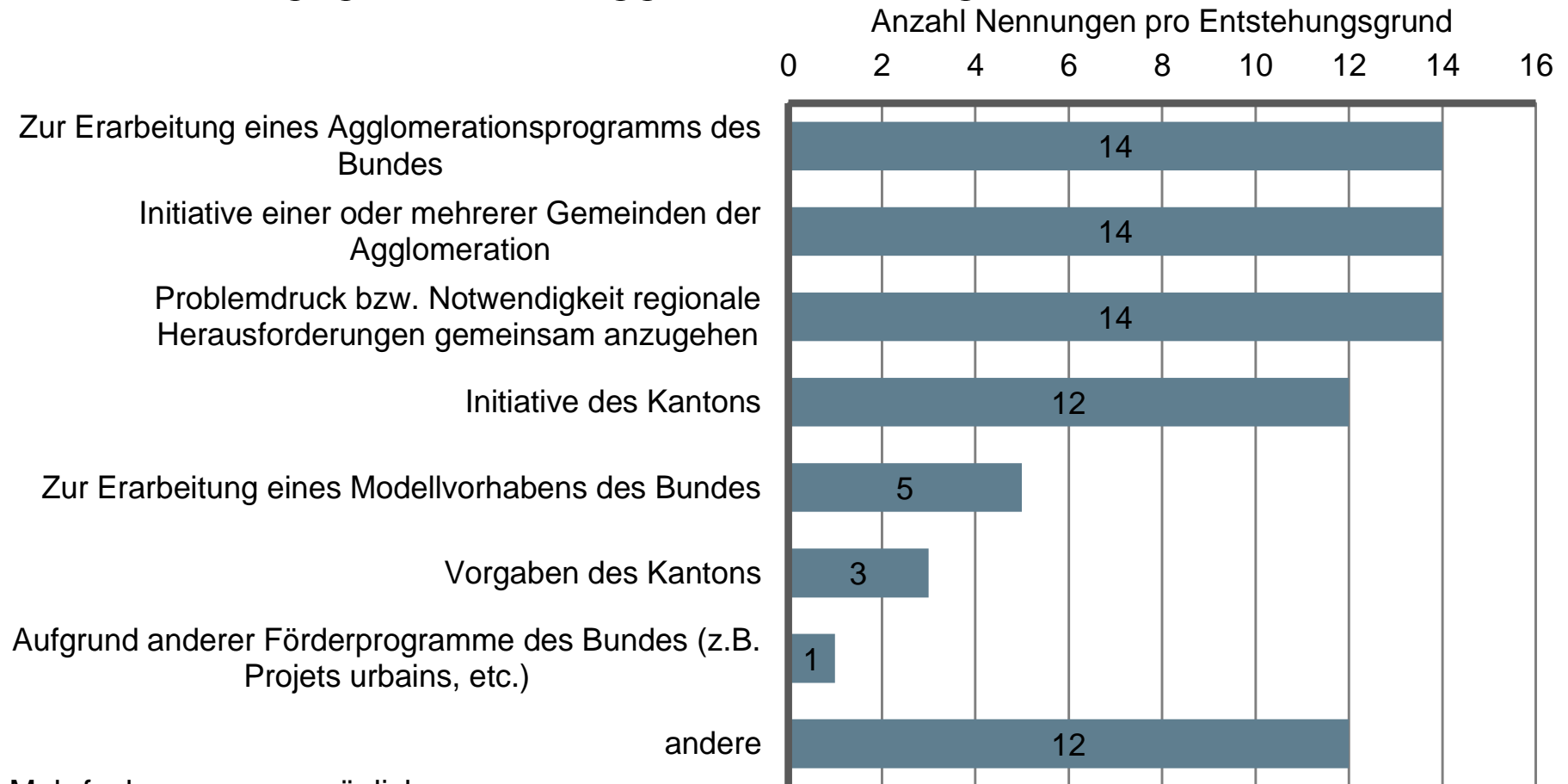
■ Absc Orga  
 ■ Absc Orga Gern  
 ■ Antr ents  
 ■ Antrag an kanton und Gemeinden, die letztlich entscheiden  
 ■ keine (reine Austauschplattform)





# Anreize und Anforderungen wirken – häufig aber auch bottom-up Entwicklung

## Entstehungsgründe der Agglomerationsorganisation



Hinweis: Mehrfachnennungen möglich

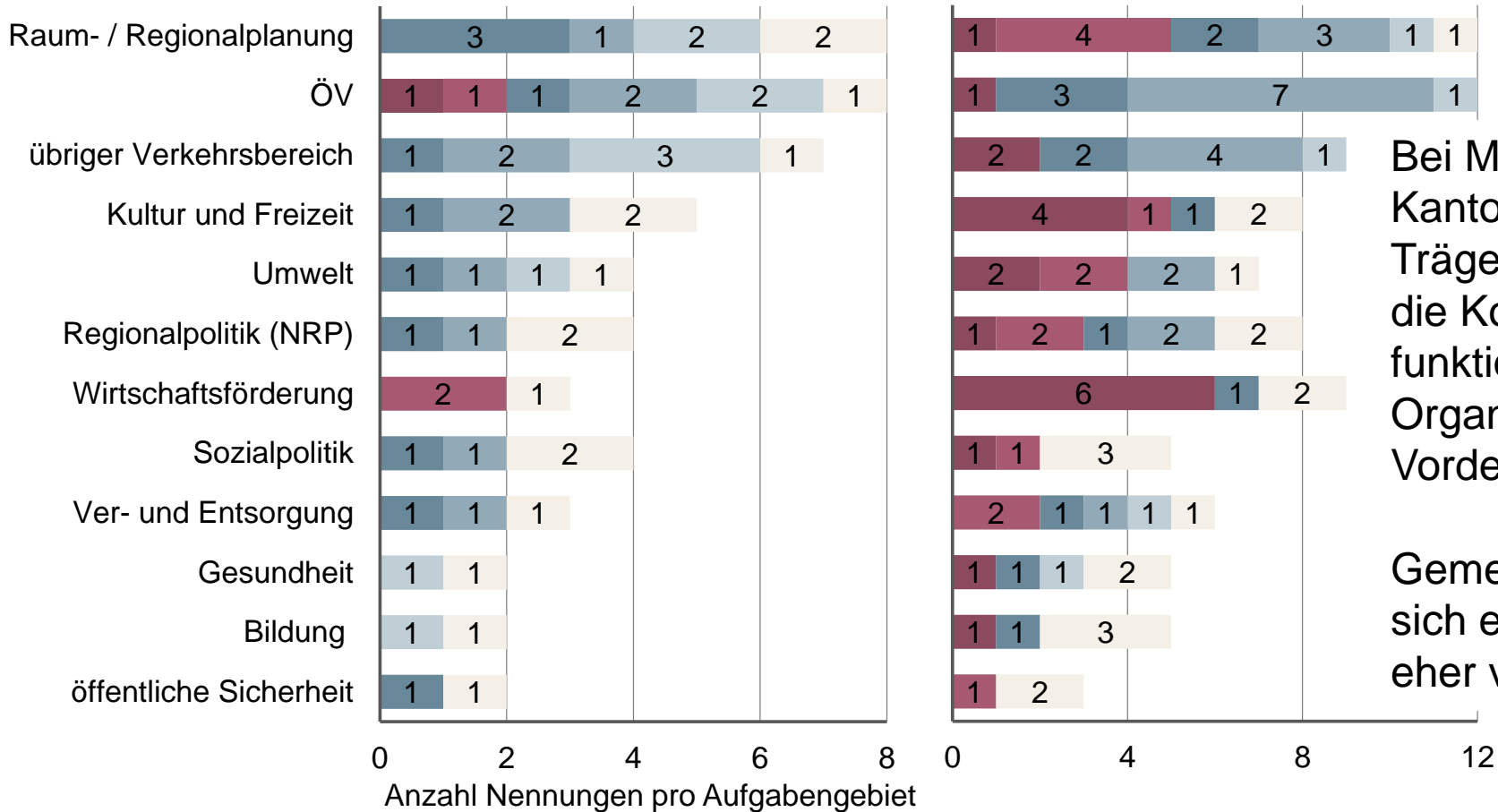
Andere: Weiterentwicklung von Vorgängerorganisationen (5), Initiative aus der Wirtschaft, Zivilgesellschaft (3), regionale Verkehrsplanung (2), NRP, Hauptstadtregion als Reaktion auf Raumkonzept Schweiz



# Welche Rolle für die Kantone?

Kantonale Ebene  
in Trägerschaft (n=8)

Kantonale Ebene nicht  
oder nur informell beteiligt (n=12)



Bei Mitwirkung des Kantons in der Trägerschaft steht die Koordinationsfunktion der Organisation im Vordergrund

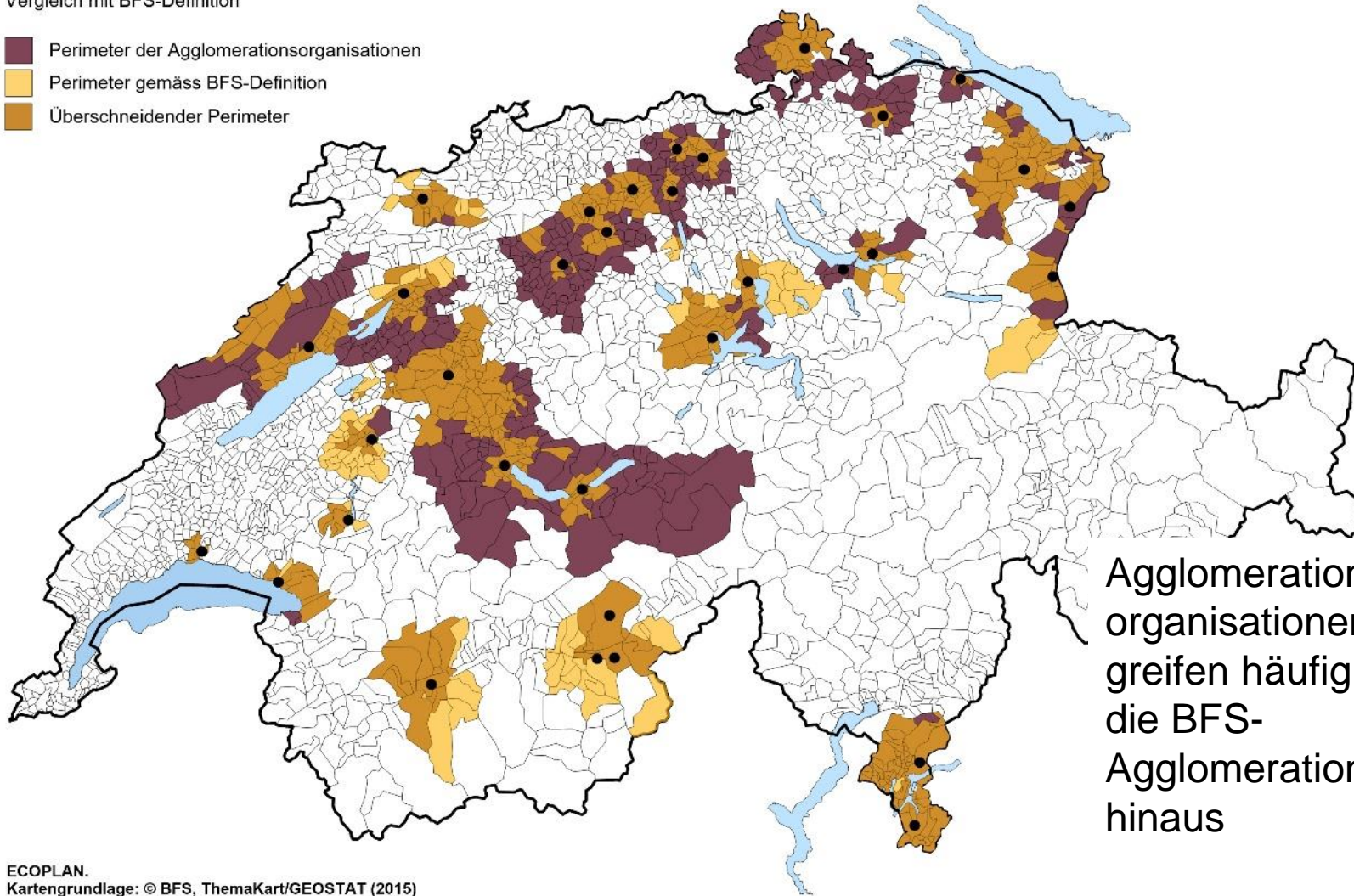
Gemeinden unter sich entscheiden eher verbindlich



# Organisationen der (BFS-)Agglomeration?

Vergleich mit BFS-Definition

- Perimeter der Agglomerationsorganisationen
- Perimeter gemäss BFS-Definition
- Überschneidender Perimeter



Agglomerationsorganisationen greifen häufig über die BFS-Agglomeration hinaus

ECOPLAN.  
Kartengrundlage: © BFS, ThemaKart/GEOSTAT (2015)



# Fazit der Bestandesaufnahme

- Zahlreiche Organisationen entstanden und/oder weiterentwickelt, Agglomerationsprogramme zentrale Treiber
- Institutionalisierung fortgeschritten: mehr als Austauschplattformen, i.d.R. mit professioneller Geschäftsstelle, Kommissionen
- «verbindliche» Entscheide vielerorts möglich, aber wenn es ums Geld geht, liegt der abschliessende Entscheid doch bei den traditionellen Ebenen (Kantone und Gemeinden)
- Zusammenarbeit multisektoral, meist über Kernthema «Verkehr und Siedlung» hinaus
- Einschätzungen der Geschäftsstellen:
  - Perimeter passt, 60% melden Bedarf / Absicht zur Ausweitung der Zusammenarbeit
  - Erfolgsfaktoren: Engagement, Geschäftsstelle, Förderbeiträge
  - Hindernisse: Überlastung, Gemeindeautonomie, unklare Vorteile





# Thesen für die Diskussion

- Wird eine Stärkung der Governance auf regionaler Ebene (im Sinne von mehr Verbindlichkeit, zusätzliche Aufgabengebiete) angestrebt, sind **Anreize und Anforderungen von Bund und Kantonen** die zentralen Treiber.
- Nachhaltige Raumentwicklung richtet sich nicht nach Grenzen von urbanem und ländlichem Raum und muss deshalb **samt der Governance flächendeckend und integral** (sektor- und raumübergreifend) erfolgen,
  - auf allen Ebenen (Bund, Kantone, funktionale Räume)
  - ohne die Besonderheiten verschiedener Raumtypen zu vernachlässigen.